



for a living planet®

WWF Deutschland

Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0

Direkt: -202

Fax: 0 69/7 91 44-231

moerschel@wwf.de

info@wwf.de

www.wwf.de

Hintergrundinformation

Oktober 2009

Amurtiger *(Panthera tigris altaica)*

Steckbrief

Systematische Einordnung

Der Amurtiger, oft auch Sibirischer Tiger genannt, gehört in die Ordnung der Carnivora (Raubtiere) in die Familie der Felidae (echte Katzen) in die Unterfamilie Pantherinae (Großkatzen). Er ist einer von fünf noch lebenden Unterarten.

Merkmale

Der Amurtiger ist die größte lebende Katzenart auf der Erde. Ausgewachsene Männchen können ein Gewicht zwischen 180 und 306 kg, bei einer Kopf-Rumpf-Länge von 190 bis 220 cm erreichen. Weibchen wiegen zwischen 100 und 168 kg.

Das Fell weist eine typische Zeichnung mit einer rötlichen Grundfärbung und schwarzen Streifen auf den Flanken und am Bauch auf. Das Tier ist an die extremen Umweltbedingungen in seinem Lebensraum angepasst. So schützt das dichte Haarkleid des Winterfells die Tiere bei Temperaturen von bis zu minus 45 °C vor Unterkühlung. Im Sommer kann das Thermometer dagegen bis auf über 30 °C, weshalb das Sommerfell weniger dicht ist und die Haare kürzer sind.

Sozialverhalten und Fortpflanzung

Der Amurtiger ist wie alle Tigerunterarten ein typischer Einzelgänger. Eine Ausnahme ist nur die Paarungszeit. Er ist in der Regel nachtaktiv und erlegt seine Beute überwiegend als Überraschungsjäger im Schutz der Dunkelheit.

Die Weibchen gebären 3-7 Jungen pro Wurf. Die Jungtiere öffnen nach etwa vierzehn Tagen die Augen und verbleiben mehrere Wochen in einem Versteck in dem sie von dem Weibchen gesäugt werden. Nach etwa 4 Jahren werden sie geschlechtsreif und begeben sich auf die Suche nach einem eigenen Revier. Während die Männchen meist abwandern, bleiben Weibchen eher in der Nähe des Muttertiers.

Geografische Verbreitung

Ursprünglich und vor der massiven Einflussnahme des Menschen besiedelte der Amurtiger ein riesiges Gebiet zwischen Baikalsee im Westen und dem Japanischen Meer im Osten.

Heute reduziert sich sein Verbreitungsgebiet auf eine geschätzte Fläche von ca. 160 000 Quadratkilometern (ein Gebiet etwa halb so groß wie Deutschland) die überwiegend im russischen fernen Osten liegt und durch zwei Gebiete im chinesisches-russischen Grenzgebiet ergänzt wird.

Nahrung

Große Säugetierarten wie Sika-, Rotwild, Wildscheine, Rehe bis hin zu Elchen stellen die Hauptbeutetierarten des Amurtigers. Der Tiger nähert sich wie für viele Großkatzen üblich durch Anschleichen an seine Beute. Aus nächster Nähe wird die Beute durch einen gezielten Sprung angegriffen und mit dem typischen Kehl- oder Nackenbiss erlegt.



Hintergrundinformation

Oktober 2009 – Amurtiger

Bestandesgröße und Gefährdungsstatus

Bis in die vierziger Jahre des 20. Jahrhunderts schrumpfte die Zahl des Amurtigers aufgrund massiver Nachstellung durch den Menschen, Überbejagung seiner Beutetiere und großflächiger Lebensraumzerstörung auf wenige Dutzend Tiere. Durch intensive Schutzbemühungen konnte sich der Bestand auf ein immer noch kritisches Maß von schätzungsweise 450-500 Tieren (Stand 2005) erholen. In den letzten 10 Jahren ist die Bestandsentwicklung stabil beziehungsweise sogar leicht ansteigend.

Der Amurtiger steht in der roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN in der Kategorie „stark gefährdet“. Im gesamten Verbreitungsgebiet sind die Tiere durch nationale Gesetze geschützt und somit die Bejagung illegal.

Die Art ist im Washingtoner Artenschutzabkommen (CITES) im Anhang I gelistet und ein kommerzieller Handel somit international untersagt.

Bedrohungsfaktoren

Lebensraumzerstörung

Das größte Gefährdungspotenzial für das Überleben des Amurtigers geht von der fortschreitenden Lebensraumzerstörung aus. Im Vordergrund stehen die Waldvernichtung durch illegalen und nicht nachhaltigen Holzeinschlag, der Waldverlust durch vom Menschen verursachte Brände und die Ausweitung von Agrar- und Bergbauflächen. Die zunehmende Zerschneidung durch Straßen, Siedlungen und andere Großprojekte und die damit verbundene Fragmentierung des Lebensraumes sind weitere Faktoren die das Überleben des Tigers in seinem natürlichen Lebensraum gefährden.

Jagd und Handel

Nach dem Zusammenfall der Sowjetunion und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Zusam-

menbruch ist die Wilderei sowohl auf den Tiger als auch auf seine Beutetierarten für viele Bewohner des Russischen Fernen Ostens eine der wenigen Einkommensmöglichkeiten, sich und ihre Familien zu ernähren. Im angrenzenden China ist es ähnlich: vor allem auf dem Land zwingt Armut die Menschen ein Auskommen im Wald zu finden und Wild in Schlingen zu fangen. Darüber hinaus locken hohe Preise für Tigerfelle und andere Körperteile (z.B. Knochen) auf den internationalen und vor allem den asiatischen Schwarzmärkten. So werden unter anderem Tigerprodukte immer noch in der traditionellen asiatischen Medizin verwendet.

Beutetiermangel

Die intensive, oft illegale Bejagung der Beutetierarten des Amurtigers in Russland und China und der damit verbundene Rückgang der natürlichen Wilddichte in den Wäldern führen dazu, dass dem Tiger seine Nahrungsgrundlage entzogen wird.

Konflikte mit Menschen

Aufgrund der natürlichen Scheu des Amurtigers gegenüber dem Menschen ist es eher selten, dass sich beide überhaupt begegnen. Nur in sehr seltenen Ausnahmefällen kommt es dennoch zu Tiger-Angriffen. Dies sind meist junge, alte, verletzte oder revierlos umherstreifende Tiere. Erhöht wird das Risiko von Angriffen dadurch, dass immer mehr Menschen (z.B. Wilderer, Holzfäller) in die letzten Rückzugsgebiete der Tiere vorstoßen.

Neben der gezielten Jagd auf Tiger verenden auch einige Tiere qualvoll in ausgelegten Schlingen. Diese illegale Jagdmethode zielt auf den Fang von Wildarten, wie z.B. Rehe.

WWF-Projekte

Die Situation des Amurtigers ist nach wie vor kritisch. Mitte des 20. Jahrhundert wurden in Russ-



Hintergrundinformation

Oktober 2009 – Amurtiger

land die ersten Naturschutzmaßnahmen eingeleitet – vor allem das Verbot der Tigerjagd und die Einrichtung von Schutzgebieten. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion und der Öffnung der Grenzen intensivierte sich die Bedrohung durch stärkeren Handel mit Tigerprodukten, Wilderei, Rohstoffabbau und die zunehmende Zerschneidung der Lebensräume durch den Bau von Straßen. Gleichzeitig konnten nun Naturschutzorganisationen in der Region aktiv werden. In Zusammenarbeit mit führenden nationalen und internationalen Institutionen hat der WWF einen Schutzplan für den Amurtiger und seinen Lebensraum erarbeitet. Langfristige Ziele sind Erhalt und Vergrößerung der existierenden Populationen, sowie der Erhalt seines Lebensraums und die Umsetzung der bestehenden Gesetze zum Schutz des Amurtigers.

Dabei konzentriert sich die Arbeit des WWF schwerpunktmäßig auf folgende Aktivitäten:

- **Aufbau und Vernetzung eines gut entwickelten Schutzgebietsystems.** Förderung von Maßnahmen, die die Umsetzung der bestehenden Schutzgebietsrichtlinien, wie z.B. Jagdverbote, Schutz vor illegalen Holzeinschlag etc. stärken. Ein Beispiel ist die Unterstützung bei der Ausbildung und Ausstattung von Anti-Wilderer-Brigaden und Schutzgebietsrangern. Gleichzeitig arbeitet der WWF mit anderen Naturschutzorganisation und den örtlichen Behörden an der Ausweisung weiterer Schutzgebiete in der Region.
- **Beendigung von Wilderei und illegalem Handel** mit Tiger-Produkten und seinen Beutetieren. Der WWF unterstützt Antiwildererprogramme im russischen Verbreitungsgebiet. In Zusammenarbeit mit TRAFFIC dem Artenschutzprogramm des WWF und der IUCN soll der illegale Handel mit Amurtigerprodukten unterbunden werden.
- **Die Entwicklung von besseren Wildtiermanagementmaßnahmen** in Kooperation mit

örtlichen Jägern und den Jagdbehörden soll eine Überjagung der Wildtierbestände und hierbei besonders der Beutetiere des Amurtiger vermeiden.

- **Eine stärkere Sensibilisierung der Bevölkerung** zum Schutz des Amurtigers und seines Lebensraumes stellt einen weiteren wichtigen Eckpfeiler der Arbeit des WWF dar. Diese Arbeit reicht von Berichterstattungen über den Tigerschutz in den lokalen und überregionalen Medien bis hin von Informationsveranstaltungen in Schulen und Kindergärten in den örtlichen Gemeinden.
- **Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten** in den strukturschwachen Regionen. Dazu gehören die Förderung der nachhaltigen Nutzung von Naturressourcen, vor allem von Waldprodukten, wie Nüsse, Beeren, Pilze, etc. und die Unterstützung des Ökotourismus.
- **Förderung nachhaltiger Forstwirtschaft außerhalb der Schutzgebiete.** Nur eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder kann der Lebensraum des Amurtigers langfristig sichern. Deshalb fördert der WWF die Zertifizierung der Wälder durch international anerkannte Zertifizierungssysteme wie das FSC Siegel (Forest Stewardship Council). Diese gewährleisten eine ökologisch nachhaltige und sozial verträgliche Nutzung des Rohstoffes Holz und werden von unabhängigen Beobachtern kontrolliert.
- **Unterstützung der natürlichen Verbreitung des Tigers nach Nordost-China.** Ursprünglich waren Amurtiger auch in weiten Teilen Nordost-Chinas zu Hause, wurden dort aber in den letzten 20-30 Jahren fast völlig ausgerottet. In den letzten Jahren sind wieder vermehrt Tiger aus Russland eingewandert. Diese natürliche Einwanderung unterstützen wir konkret durch geeignete Maßnahmen (Schutzgebietsausweisung, Monitoring, Einsammeln von Schlingen, etc.).



Hintergrundinformation

Oktober 2009 – Amurtiger

Weitere Informationen

WWF Deutschland, Fachbereich Süßwasser &
Asien, Frank Mörschel, Tel: 069-79144-202
E-Mail: moerschel@wwf.de

www.wwf.de

Über eine Spende freuen wir uns!

Bank für Sozialwirtschaft;
BLZ: 2000
Konto-Nr.: 550 205 010
Stichwort: Amur Region